

## Auf historischen Spuren in Augsburg

**Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Senioren- Union besuchte die schwäbische Metropole und wurde damit erneut dem Motto "Heimat kennen lernen" gerecht.**

Die alten Römer hatten bereits die Via Julia als Verbindungsstraße von Salzburg, dem "Castrum Juvavum" nach "Augusta Vindelicorum". Während die Autobahn heute die Nordumfahrung Münchens bevorzugt, wählten die Römer eine südliche Route über Gauting und München wurde erst gut tausend Jahre später gegründet. Augsburg, unter Kaiser Augustus wenige Jahre vor Christi Geburt als römisches Militärlager eingerichtet, ist nach Trier die zweitälteste Stadt Deutschlands und mit etwa 12 000 Einwohnern im ersten Jahrhundert bereits eine "Großstadt".



*Auf dem Bild ist nicht erkennbar, dass die Fassade des Rathauses gerade renoviert wird. Man sieht nur eine riesige Arbeitsschutz-Plane auf der sie maßstabsgetreu abgebildet ist*

Doch die römische Geschichte Augsburgs wird völlig überdeckt vom gigantischen Aufschwung der Stadt im Mittelalter. Und dieser Aufschwung wurde den oberbayrischen Besuchern von den Stadtführerinnen genauestens erläutert. Die Führung begann beim Augsburger Rathaus, das durch einen Bombenangriff 1944 fast völlig zerstört, bis zum Ende des 20. Jahrhunderts detailgetreu rekonstruiert wurde.

Das absolute Prunkstück des Rathauses ist der Goldene Saal, der seinen Namen dadurch erhielt, dass in ihm 2,5 kg Blattgold verarbeitet wurde.

Zunächst sollte das alte Augsburger Rathaus Anfang des 17. Jahrhunderts lediglich umgebaut werden, um den Ansprüchen für die Abhaltung der Reichstage zu genügen, die zu dieser Zeit in der Reichsstadt stattfanden. Nach längerem Hin und Her bekam der bekannte Baumeister Elias Holl den Auftrag, das alte gotische Rathaus abzureißen und an seiner Stelle einen prächtigen, repräsentativen Neubau zu errichten. Das gelang ihm hervorragend. In Anlehnung an den Saal des großen



Rates im Dogenpalast in Venedig wurde der Goldene Saal ebenfalls mit einer ungestützten, freien Decke versehen, die Holl mit 27 mächtigen Eisenketten am Dachstuhl des Rathauses aufhängte. Der Nachbau des 20. Jahrhunderts wurde allerdings mit Stahlbeton gefertigt. Der Dreißigjährige Krieg machte alle hochfliegenden Pläne der Augsburger Patrizier zunichte. Es wurde kein einziger Reichstag in dem eigens dafür errichteten Saal abgehalten und Augsburg, eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren im 16. Jh. erlebte einen tragischen Niedergang. Fast zwei Drittel der Bevölkerung fielen Krieg, Hungersnot und Seuchen zum Opfer.



**Oben:** Das 24 m<sup>2</sup> große zentrale Deckengemälde mit der "Sapientia" (Weisheit) und dem von Putten gehaltenen Spruchband "Durch mich herrschen die Herrscher"

**Rechts** das Gemälde über dem Eingangsportal: Eine Kaiserin hält in der Hand eine Zirkelnuss (Stadtwappen von Augsburg, ursprünglich das Feldzeichen des Römerlagers Augusta Vindelicorum) und zu ihren Füßen die vier Augsburger Flüsse Lech, Wertach, Singold und Brunnenbach. Über allem der Reichsadler als Zeichen der Freien Reichsstadt



Ein kurzer Spaziergang führte auf der Maximilianstraße vorbei am Merkurbrunnen (eine Hommage an den römischen Gott der Kaufleute und Diebe (!)) , der Moritzkirche (im Hintergrund) und dem Weberhaus (rechtes Bild) zum Stadtpalast der Fugger, der mehr ein bescheidener Zweckbau als ein repräsentativer Sitz der reichsten Familie des Mittelalters ist.





Laut Aussage unserer Stadtführerin betrug das Vermögen der Fugger in ihrer Blütezeit umgerechnet das Kapital sämtlicher im DAX gelisteten deutschen Unternehmen. Kein Wunder, dass diese Familie Geschichte schrieb. Der märchenhafte Aufstieg begann bereits im 15. Jh. mit

*Der Stadtpalast der Fugger in der Maximilianstraße*

dem bürgerlichen Kaufherrn, Bergbauunternehmer und Bankier Jakob Fugger, "dem Reichen" und erreichte seinen Höhepunkt unter seinem Neffen und Nachfolger Anton Fugger, der in der Mitte des 16. Jh. verstarb. Anders als die Familie der Welser gingen die Fugger niemals in Konkurs und konnten sogar den enormen Verlust von 8 Millionen Gulden (entspricht der Kaufkraft von 400 Mio. Euro) verschmerzen, die sie den Habsburgern geliehen hatten, jedoch nie zurückgezahlt bekamen. Allerdings eröffneten diese Gelder für Familienmitglieder den Eintritt in den Hochadel und höchste Staats- und Kirchenämter. Ein eher dunkles Kapitel der Familie beschreibt den Sklavenhandel in der Neuen Welt, an dem Anton Fugger wesentlich beteiligt war.

Vorbildlich und seiner Zeit um Jahrhunderte voraus war unser nächstes Besucherziel, die Fuggerei, die wiederum von Jakob Fugger geschaffen wurde. Die Fuggerei ist die älteste, noch heute bestehende Sozialsiedlung der Welt.



*Bild oben: Die rückwärtige "Gartenseite" der Häuser*

*Bild links: Blick auf die Vorderfront der Reihenhäuser in der Herrengasse und den Besuchereingang.*

Im Stiftungsbrief für diese Siedlung vom 23. August 1521 wurde festgelegt: „*Namlich so sollen soliche hewser Fromen Armen taglönern und handtwerckern und burgern und inwonern dieser stadt Augsburg, die es notturfzig sein und am besten angelegt ist, umb gottes willen gelichen...*“



*Wohnküche, Schlafzimmer und die gute Stube, wie sie dem Standard des 17. Jh. entsprachen. Je eine Wohnung im Erdgeschoß und im Obergeschoß hatten etwa 55 m<sup>2</sup> Wohnfläche und waren für mittelalterliche Verhältnisse ziemlich groß und zweckvoll möbliert*

Noch heute können in dieser Siedlung bedürftige, unverschuldet in Not gekommene Augsburger Bürger eine Wohnung für 88 Cent "Monatsmiete" (entspricht nominell und inflationsunberücksichtigt einem Rheinischen Gulden ) wenn sie katholisch sind, einen guten Leumund haben und täglich ein genau festgelegtes Gebet für den Stifter sprechen. Bis 1523 entstanden 52 Wohnungen in zweigeschossigen Häusern mit für damalige Verhältnisse großzügiger Planung.

*Das Zeughaus* (Bild rechts) mit seiner eindrucksvollen Barockfassade wurde ebenfalls von Elias Holl erbaut und diente ursprünglich als Waffenarsenal und Quartier für etwa 3000 Soldaten. Und unmittelbar daneben winkte den CSU- Senioren in einem angenehm schattigen Biergarten das Mittagessen, dem sie eilig zustrebten.

Der Nachmittag war dem Besuch des Domes vorbehalten.





Die belegten Anfänge des Dombaues reichen bis in das 9 Jh. zurück. Allerdings stürzte der erste Dom um die Jahrtausendwende ein und wurde durch einen romanischen Bau ersetzt, der Mitte des 11. Jh. fertiggestellt wurde und heute noch das Mittelschiff und den Westchor des Domes bildet. Ab 1356 wurde das Mittelschiff um den gotisch gestalteten Ostchor erweitert.



*Feinste Steinmetzarbeiten am Südportal*

Im Inneren hat man den Eindruck, dass jede Zeitepoche ihre Spuren hinterlassen hat: Romanik im Westchor und in den Krypten darunter, wobei in der Ostkrypta anscheinend verschiedene Fresken übereinander gelegt wurden wie auf dem Bild gut zu erkennen ist; Gotik im Ostchor, der einen in sich stimmigen Eindruck vermittelt und schließlich reiner Barock in der Marienkapelle, die 1720/21 an der Nordseite des Langhauses angebaut wurde.



*Oben: übereinanderliegende Freskenfragmente in der Ostkrypta*

*Links: Ein romanisches Gnadenbild in der Westkrypta*

Rechts: Der barocke Altar der Marienkapelle, die als lichter Rundbau auf der Nordseite des Westchores angebaut ist.

Im nördlichen Querhaus an den Wänden die Galerie der Bischöfe seit 1488 und in der Raummitte der Sarkophag von Konrad und Afra Hirn, Augsburgener Bürger, die sich als wohlthätige Spender einen Namen gemacht hatten. Wie im ganzen Dom so sind auch hier die Quadersteine durch rotbraune Striche vorgetäuscht.



Mit dem spätgotischen Kreuzgang wurde die Besichtigung des Augsburgener Domes beendet und die Teilnehmer stellten sich zum



Gruppenfoto vor das prachtvolle Südportal. "Wenn Engel reisen, lacht der Himmel", sagt ein altes Sprichwort. Offensichtlich war unter den Senioren eine ganze Anzahl Engel: Trotz Schlechtwetter-Prognose regnete es während des ganzen Aufenthaltes in Augsburg keinen Tropfen, bei der Heimfahrt schüttete es teilweise wie aus Eimern und beim Aussteigen war der Regen wiederum verschwunden. Vielleicht war daran auch der ausgedehnte Besuch der Kirche schuld.

**Anhang:**

Zum besseren Orientierung am Domkomplex habe ich aus Google Earth einen Ausschnitt beschriftet.



Ulrich (Heerführer, Bischof und Heiliger) zu Pferd auf dem Lechfeld, Afra (Märtyrerin und Heilige) und Simpert mit dem Wolf (Bischof und Heiliger unter Karl d. Gr.) vor dem Augsburger Dom



Christophorus, Fresko im süd. Querhaus



Sarkophag von Konrad und Afra Hirn im nördl. Querhaus